

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 126.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Wohnung für Halle und Dorste 2,50 Mk. durch die Woch. bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich 5 mal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Kurier (inkl. Beilagenheft), 2. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Sächs. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbesche Postzeitung: bei den Postämtern für Halle u. den Umkreis 20 Pf., außerhalb 30 Pf. Befreien am Schluß des halbeschen Teils die Halle 100 Pf. Abgabegebühren für die halbesche Postzeitung: bei den Postämtern für Halle u. den Umkreis 20 Pf., außerhalb 30 Pf. Befreien am Schluß des halbeschen Teils die Halle 100 Pf. Abgabegebühren für die halbesche Postzeitung: bei den Postämtern für Halle u. den Umkreis 20 Pf., außerhalb 30 Pf. Befreien am Schluß des halbeschen Teils die Halle 100 Pf.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelefon 1272. Verleger: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Freitag, 15. März 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Aurfürk Nr. 6290. Preis und Bezug von Einzelheften in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das

II. Vierteljahr 1912

auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Wie unendlich groß die sozialdemokratische Gefahr ist, haben die letzten Reichstagswahlen mit erschreckender Deutlichkeit erwiesen. Durch ihre Wahlerfolge ist der Umsturzpartei der Kampf außerordentlich erleichtert. Der Terrorismus, den sie nicht nur auf die Arbeiterbevölkerung, sondern auf den gesamten Mittelstand ausübt, ist unendlich gewachsen, allenthalben wird eine unheimliche Agitation von ihr entfaltet oder in Aussicht gestellt. Insbesondere soll auch auf dem platten Lande in weitestem Maße und mit allen zur möglichen Mitteln zum Beitritt für die Sozialdemokratie gewirkt werden.

Als eines der zugänglichsten Gegenmittel kann nur das Abonnement einer guten, vaterländischen Presse dienen. Von der fortschrittlichen und von der sogenannten parteilosen billigen General- und Central-Anzeiger-Preise muß hierbei vollständig abgesehen werden, denn das geheime Reichstagswahlabkommen, das die freisinnige Volkspartei der Sozialdemokratie angeboten hat, bezugst ja Klipp und Klar, daß diese beiden Parteien an dem gleichen Stränge ziehen und zum mindesten durch die linksgerichteten Blätter kein Absehen vor den sozialdemokratischen Lehren und Eingriffen im Herzen der vaterländisch und monarchisch gesinnten Bevölkerung gemacht werden soll. Das muß aber unersichtlich und eindringlich gefehet, wenn unter geliebtes deutsches Vaterland und alle deutschen Tugenden aus der schweren Gefahr, die ihnen drohen, gerettet werden sollen. Das ist zur Zeit die heiligste Pflicht Aller.

Wir gebeten uns daher, die allerbester Halle'sche Zeitung allen denjenigen, die den Wahlproph. Mit Gott für Kaiser und Reich gleich uns hochhalten, zum Abonnement zu empfehlen, und unsere Freunde in Stadt und Land zu bitten, überall, in Familienkreisen, in Versammlungen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Halle'sche Zeitung zu werben.

Die Halle'sche Zeitung ist ein Provinzialblatt allerersten Ranges. Die Vorträge des Blattes sind so reichlich bekannt, daß es sich erübrigt, im einzelnen sie herozuzählen. Alle Leser werden sich bald zu seinen anfruchtigen Freunden zählen und es nicht mehr entbehren wollen.

Der Abonnementpreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Dorste Mk. 2,50, bei allen Postanstalten Mk. 3,00 vierteljährlich. Probeummern werden überallhin kostenlos durch den Verlag abgegeben.

Halle a. S., im März 1912.

Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Ein Anschlag auf den König von Italien.

Aus Rom, 14. März, kommt folgende Meldung: Heute morgen, als sich der König zu einer Seelenmesse für König Humbert nach dem Pantheon begab, setzte ein Unbekannter drei Revolverkugeln auf den König ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

In Begleitung des Königs auf der Fahrt nach dem Pantheon befand sich auch die Königin. Während die Majestäten unverletzt blieben, wurde der Kommandeur, der den Wagen des Königs begleitete, Kürassiersforst, Major Lang, durch einen der auf den König abgefeuerten zwei Schüsse verwundet.

Der Anschlag auf den König, bei dem drei Schüsse abgegeben wurden, erfolgte in der Nähe der Kirche Santa Maria in der Via Lata beim Carlo Umberto und dem Pa-

lazzo Doria. Die Majestäten setzten die Fahrt nach dem Pantheon fort, wo der König dem Unterrichtsminister eine Schilderung des Attentats gab. Major Lang, der vom Pferde gestürzt war, wurde in einem Krankenwagen nach dem St. Jakob-Krankenhaus gebracht. Der verhaftete Verbrecher gab auf dem Polizeikommissariat an, er heiße Antonio Liba, sei 21 Jahre alt und sei Maurer in Rom. Als der König und die Königin nach der Messe das Pantheon verließen, wurden sie von der inzwischen angekommenen Menschenmenge begeistert begrüßt.

Eine Lebensfrage der Nation!

„Stärker zur See,
stark die Armee“.

unter diesem Titel ist im Verlage von G. Baensch jun. in Magdeburg eine beachtenswerte Schrift aus der Feder des Korvettenkapitän's a. D. Troje-Galbertsdorf erschienen, welche in kurzer, klarer Weise die Notwendigkeit der sofortigen Verstärkung unserer Wehrmacht zur See überzeugend darlegt.

Der Verfasser weist zunächst auf die Geschichte der englischen Seeflotte im 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert hin, in denen England sich die als unbequeme Kontinentalen auf dem Weltmarkt auftretenden Spanien, Holland und Frankreich zum Halbe schaffte. Mit Recht glaubt er aus dieser geschichtlichen Lehre folgern zu dürfen, daß es im 20. Jahrhundert an uns ist, zu sorgen, daß nicht wir es sind, die an die Reihe kommen.

Sollte England uns den Krieg erklären, so würde eine sofortige Blockade unserer Häfen die Folge sein. Die Engländer vermögen seiner großen Ueberlegenheit zur See zweifellos würde durchzuführen können.

Durch die Verbindung des Ein- und Auslaufes aller deutschen und wohl auch neutraler Schiffe in und aus deutschen Häfen würde jeglicher Handel unterbunden werden, viele deutsche Schiffe würden eine Beute der englischen Kreuzer werden.

Alle Besatzungen der deutschen Schiffe, ca. 74 000 Menschen, aber auch die vielen Tausend Hafenarbeiter, wie auch die Seefischer würden sofort beschäftigungslos werden. Bereits nach kurzer Dauer einer Blockade würden viele Industrien, die durch Kohlenflöße wie auch im Absatz doppelt von dem Auslande abhängig sind, ihren Betrieb schließen, und Millionen von Arbeitern würden brotlos werden. Die Lebensmittelpreise würden steigen, Geld würde knapp werden, Milliarden würden in kurzer Zeit verloren gehen und ganze Industrien wohl für immer verschwinden.

Welter weist der Verfasser darauf hin, daß bei den vielen Milliarden, die im Falle eines Krieges auf dem Spiele stehen, die Versicherungsprämie von 450 Millionen Mark jährlicher Marineausgaben einerseits gering sind, andererseits aber der größte Teil dieser Millionen in die Taschen der Arbeiter der deutschen Submarine fließt. Hunderttausende von Arbeitern finden in dieser Industrie ihr Brot, und die Arbeiter haben daher das größte Interesse daran, daß ständig weiter gearbeitet wird am Ausbau der Flotte.

Der Verfasser fordert eine große Zahl starker Panzerkreuzer, Vermehrung der U-Boote und zur Erhöhung der Bereitschaft der Flotte die dauernde Indiensthaltung eines dritten Geschwaders und weist überzeugend nach, daß die Erfüllung dieser Forderungen die vorher dargestellten Folgen einer Blockade in weitere Ferne gerückt.

Durch einen kurzen geschichtlichen Rückblick beweist er den Wert der Aufzaffung. Deutschland brauche nur ein starkes Heer, und könne eine Flotte entbehren. Denn wie die Verhältnisse nun einmal liegen, sei England unser Gegner.

Endlich weist der Verfasser zahlenmäßig nach, wie die Belastung pro Kopf der Bevölkerung für Armee und Marine in Deutschland bei weitem am geringsten, auf der anderen Seite aber die Möglichkeit weiterer Ausgaben für Deutschland durchaus vorliegt.

Er schließt mit den Worten:
Alle Parteien, ohne Ausnahme, müßten in dieser Lebens- und Existenzfrage unserer Nation wie ein Mann zusammenstehen. Hier handelt es sich um das Leben oder Sterben unseres Volkes.

Hier heißt es hochhalten und auszubauen, was unsere Väter uns mit ihrem Blute erkämpft haben.

Es handelt sich um die Existenz des geintem Deutschen Reiches.
Einbe d., Kapitänleutnant a. D.

Die Bergarbeiterstreiks.

In Deutschland

Am Donnerstag vormittag gingen aus Münster zwei Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kürassiere in den Kreis Reddinghausen ab, ferner ein Regiment Infanterie und zwei Schwadronen Husaren in den

Kreis Dortmund. Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Weif), Nr. 15 zu Witten i. W. ist mit einer Maschinengewehrkompagne mittels Sonderzuges nach Dortmund abgegangen.

Wie aus Düsseldorf von zünftiger Stelle mitgeteilt wird, war in Hamburg bis Mittwoch abend 10 Uhr alles ruhig. Insbesondere wiederholte sich nicht die Vorfälle vom Dienstag bei der Aushaft der Bergarbeiter. Nur in Buchhagen fand ein unbedeutender Zusammenstoß mit der Polizei statt. Die Ruhe wurde sofort wiederhergestellt. Die Polizeikräfte sind vergrößert worden.

Am Mittwoch fand in Merlebach eine von mehr als 2000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung statt. In der auch der Streik für die beiden anderen Schächte der Saar- und Moselbergwerkgesellschaft beschlossen wurde. Am Nachmittag hatte der Bergarbeiterauschuss eine längere Versprechung mit der Direktion der Gesellschaft, in der teils der Direktion bis zum Juli eine 10prozentige Lohnverhöhung in Aussicht gestellt wurde. Die Bergleute verlangten aber 15 Prozent sofort, und da ihnen dies nicht bewilligt wurde, beschloßen sie, weiter zu streiken. Die beschlossene Ausdehnung des Streiks auf die beiden Schächte der Gesellschaft ist noch nicht in Kraft getreten. Donnerstag morgen ist in beiden Schächten noch alles ruhig. Tagegen streiken auf der Grube Merlebach von 2300 Bergleuten 2000.

In England.

Die Londoner Zeitungen äußern sich heute weniger optimistisch über die Aussichten einer baldigen Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks. Man glaubt, daß lokale Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in den einzelnen Meineren die sicherste Grundlage für einen früheren Ausgleich abgeben werden. Die Verluste in den Deutchenommen, die die Eisenbahngesellschaften durch die Einschränkung ihres Betriebes seit dem Beginn des Streiks erlitten haben, werden auf eine Million Pfund Sterling angegeben. Diese Summe übersteigt die Verluste der Gesellschaften im Eisenbahnerstreik.

Die eminenten Folgen der englischen Kohlenstreik beginnen sich jetzt in einzelnen Gebieten des englischen Königreichs in der schärfsten Form bemerkbar zu machen. In Cardiff herrscht Hungernot. Der Polizeichef hat den Bürgermeister erucht, von etwa 700 Familien die drohende Gefahr der Hungersnot abzumenden. Es sind daher Maßnahmen getroffen worden, um speziell die Kinder der ärmsten Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versehen. Sie erhalten zweimal täglich eine Mahlzeit gratis. Der Bürgermeister von Stoke on Trent hat eine Subskription eröffnet, deren Mittel dazu dienen sollen, den ärmeren Kindern Nahrungsmittel zuzuführen. In den Ufern des Kanals von Manchester sieht man täglich zahlreiche Arbeiterfrauen, die damit beschäftigt sind, ins Wasser gefallene Kohlenstücke herauszufischen. Kohle hat dort einen enormen Preis erreicht. In London haben Mittwoch abend viele Läden geschlossen, in den kleinen Bergwerksortlichkeiten sind bereits seit einigen Tagen fast alle Geschäfte geschlossen. Die Kaufmannschaft sieht sich außerstande, den Arbeitern beim Einkauf ihrer Ware den verlangten Kredit zu gewähren.

Allgemein erwartet man von der heutigen Donnerstag-Konferenz beider Parteien ein günstiges Resultat. Es geht nicht zu veruchen, vorläufig eine teilweise Einigung herbeizuführen, und zwar zwischen den Bergleuten und Arbeitern. Sie sich auf einer gewissen Basis entgegenkommen wollen. Es sind dies etwa 75 Prozent der Arbeiterschaft. Die restlichen 25 Prozent der Kohlenarbeiter sollen abdann gewonnen werden, auf Grund des von Manich einbringenden Gegenentwurfs über einen Minimallohn an ihre Arbeit wieder zuzuführen.

In Nordamerika.

Die Weiser der Anthrazitgruben lehnen die von den Arbeitern geforderte 10prozentige Lohnverhöhung ab mit der Begründung, daß dadurch die Produktionskosten jeder Tonne Kohle um 40 Cents erhöht würden. Es sei ihnen unmöglich, die Lohnverhöhung zu bewilligen, weil es nicht gestattet werde, die Kohlenpreise entsprechend zu erhöhen.

Das Generalstreik-Komitee in Lawrence (Massachusetts) hat die Annahme des von der American Welen Company angebotenen Lohnantrags empfohlen. Die Aufbebung beträgt durchschnittlich 7 1/2 Prozent, was die Hälfte der Forderungen der Streikenden ausmacht. Die Arbeiter werden bald ihre Zustimmung geben. Seitdem der Streik in Lawrence begonnen hat, sind den Arbeitern von den meisten Textilfabriken Neuenglands und einigen Baumwollspinnereien des südblichen Landes fünf bis sieben Prozent Lohnaufbebung freiwillig gewährt worden. Von dem neuen Lohnantrag werden 200 000 Arbeiter betroffen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag verabschiedete am Mittwoch zunächst einen Nachtragsetat für die Reichsversicherungsanstalt ohne Erörterung in erster und zweiter Lesung und setzte dann die Beratung des Etats des Innern fort. Der Etatstitel „Förderung des ländlichen landwirtschaftlichen Erzeugnisses und Unterstützung wissenschaftlicher Bestrebungen 150 000 Mark“ ist eine eingehende Behandlung der Maßnahmen zur Befämpfung der

Man- und Frauenfrage hervor. Die Budgetkommission hatte eine Zentrumsresolution angenommen, die einen Ergänzungsetz zur Erforschung der Man- und Frauenfrage fordert, um die Stellung der Frauen im öffentlichen Leben zu fördern. Eine ähnliche Resolution hat die Nationalliberalen gestellt. Abg. Dr. Masing (Hr.) begründete die Resolution seiner Partei sowie eine weitere, die die Übernahmehilfe der Seuchenbekämpfungsforschung durch den Staat fordert. Eine Nationalbank müsse der Entdecker des Seuchenerebter erhalten. Abg. v. Volk (kon.) forderte entgegen der Quarantäne oder Abtötung des erkrankten Viehs binnen 24 Stunden. Sämtlich würden jetzt, da das Vieh auf die Weide gehe, geeignete Maßnahmen ergreifen. Abg. Wamhoff (natlib.) schloß sich dem an. Abg. Dr. Blum (fortsch. Pp.) stimmte den Resolutionen zu. Die Spermaerregeln hielten die Seuche nur auf. Der Grenzschutz müsse streng aufrechterhalten werden. Abg. Scheide mann (Soz.) begründete eine Resolution auf obligatorische Seuchenversicherung gegen die Seuche, die rümdig wirke. Die Abg. Sed (natlib.) und Hlhorst (fortsch. Pp.) wiesen auf die Schäden der rigorosen Sandhabung der Vorschriften hin, die schlimmer seien als die Seuche selbst. Ministerialdirektor v. Quatrefloris wandte sich gegen eine Verringerung des Viehverkaufes. Das neue Gesetz könne zum 1. April noch nicht in Kraft treten. Abg. Wetzels (fortsch. Pp.) betonte, daß eine Viehversicherung ohne Viehversicherung nicht durchführbar sei. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Werner-Gersfeld (D. Rep.), Bell (Hr.), Graf Doppersdorf (Hr.) u. a. wurden die Resolutionen sämtlich angenommen. Beim Kapitel 'Seuchschutzkommission' forderte Abg. Schulz (Natlib.) Reichsschulen und Weigerung des einjährigen Militärdienstes. — Donnerstag: Fortsetzung.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst einige Vorlagen auf Veranlassung von Amtsgerichtsbezirken und trat dann in die zweite Lesung des Etats des Herrenhauses ein. Abg. Hoffmann (Soz.) regte die Vereinigung der beiden statistischen Bureaus des Landtages an und behauptete sich, daß Angestellte des Herrenhauses während der Dienststunden mit Privatarbeiten beschäftigt werden. Zur Genüge ist in dieser galantierten Beidenhäuser in die man nicht gewöhnt, sondern wie in einem Manufaktur beiseite werden, müsse der Reichsgericht endlich befreit werden. Präsident Dr. Ehrh. v. O. Erffa rief den Redner zur Ordnung. Beim Etat des Abgeordnetenhauses forderte ein Antrag des Abg. v. Branden (kon.) nachmalige Kommissionsberatung und schriftliche Berichterstattung über die Frage der Rechtsstellung der Präsidenten und der Beamten des Hauses. Abg. Strofer (kon.) behauptete, daß das Bild des bisherigen Präsidenten v. Kröcher im Festsaal des Hauses so wenig ähnlich ausgefallen sei. Abg. Graf Strachwitz (Hr.) forderte Aushebung der Freischaften für die Fahrt nach dem Wahlkreis. Abg. Dr. Friedberg (natlib.) empfahl die Gültigkeit der Abgeordnetenfreikarten für alle Fahrten. Abg. Dr. Wahnke (fortsch. Pp.) forderte freies Heim der Sessions. Abg. Hoffmann (Soz.) hielt das Essen im Hause für miserabel und bezeichnete die Tagelöhner von 15 Mark für zu niedrig. Außerdem noch eine Reihe von Rednern für allgemeine Freischaften eingetreten waren, teilte Unterrichtsminister G. G. mit, daß die Regierung zuerst nicht die Absicht habe, die Initiative zu einer anderartigen Regelung der Freischaften zu ergreifen. Der Antrag v. Branden wurde einstimmig angenommen. Damit war der Etat des Abgeordnetenhauses erledigt. Das Haus setzte die Besprechung der Anträge Dr. Arendt (freisinn.) und Frank (Hr.) fort, die ein Wohnungsrecht für Großstädte und Industriebezirke fordern. Ein freisinniger Antrag hingegen verlangte ein allgemeines Wohnungsrecht. Abg. Wethermel (kon.) konnte die Notwendigkeit eines gesetzgeberischen Eingreifens in die ländlichen Wohnungsverhältnisse nicht anerkennen und kam so zur Unterstützung der Anträge Arendt und Frank. Die beiden nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Bülow-Somburg (natlib.), Reich (fortsch. Pp.) und Hirsch-Verein (Soz.) unter Ablehnung des freisinnigen Gegenantrages angenommen. Darauf trat Vertagung ein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Italiens Anerkennung für die Kriegstaten der Armee. In der Deputiertenkammer am 13. März erinnerte Kriegsminister Spingardi an den Kampf bei Soma am 27. Februar, wo die italienischen Truppen wüthend bereit und heldenhaft kämpften. Märgel genommen und durch Gewehrfeuer und mit dem Bajonett die wiederholten Angriffe des Feindes zurückgewiesen hätten. An diesem Tage und in der Nacht vom 5. zum 6. März hätten die Italiener dem Feinde sehr empfindliche Verluste beigebracht. Weiter wies er auf den Kampf bei Derna am 3. März hin, wo die italienischen Truppen mit dem Bajonett den geschlagenen und wachsenden Feind zurückgeschlagen hätten. Dabei seien die Italiener von mutiger Verteidigung zum Gegenangriff übergegangen, bis der erlittene kämpfende Feind dem Untertan gewichen sei und die Türken das erste Mal offiziell zugegeben hätten, sie seien geschlagen. Der Minister erwähnte sodann den Kampf bei Tobruk am 11. März, wo ein neuer Vorstoß des Feindes sich an den italienischen Bajonetten gebrochen habe und die Italiener ihnen dann im offenen Lager erhebliche Verluste beigebracht hätten. Endlich sprach der Minister von der Schlacht bei Benghasi am 12. März, wo die Sonne des Sieges von neuem nach strahlender über den italienischen Waffen erglänzte. Während die italienischen Luftfahrzeuge in Tripolis und Benghasi am Himmel dahingezogen seien, hätten die Truppen einen vollen Sieg davongetragen. Somit sei der italienische Besitz auf allen Stufen Libyens von neuem durch das Blut der italienischen Soldaten und den Sieg der italienischen Waffen begünstigt. 'Segen wir', so schloß der Kriegsminister, 'neue Vorbeeren und Kräfte auf die Gräber der Eblen und senden wir den kämpfenden unseren Gruß und Dank. Das ganze Vaterland weiß, daß seine Kräfte, sein Glück und seine Zukunft in guten Händen liegen.' Die ganze Kammer erhob sich und begrüßte die Worte Spingardis mit begeistertem Beifall. Gehrke auf die Arme wurden ausgerufen. Präsident Marcora schloß sich den Worten des Ministers an, auch er wurde von lebhaftem Beifall begrüßt.

Der Kriegsminister gab im Senat gleiche Erklärungen wie in der Kammer ab, die auch hier andauernden, lebhaften Beifall hervorriefen.

Salonisi.

Über die Möglichkeit eines italienischen Flottenangriffs auf Saloniki meldet der 'Recher' aus Athen. Man erwartet von der Admiralität, daß es nicht unternommen werde, wodurch die Interessen der befreundeten, speziell der verbündeten Mächte, näher berührt würden. Dazu kommt noch, daß der Handel Salonisis hauptsächlich in den Händen der dortigen italienischen Kolonie liegt und der Verlust eines Bombardements den Türken eine Handhabe bieten würde, die italienischen Staatsangehörigen in Saloniki auszuweisen.

Ausstellung türkischer Trophäen.

Die Meldung, daß die türkischen Minister sich in das Palais Top Kapu begeben hätten, um ein Verzeichnis der dort beschlagnahmten türkischen Trophäen aufzunehmen, ist dahin richtig zu stellen, daß die Minister am 11. März im genannten Palais die vom Kriegsschauplatz eingetroffenen Trophäen, Säbeln, Waffen, Uniformen und andere Gegenstände besichtigt haben. Die Trophäen werden öffentlich ausgestellt werden.

Deutsches Reich.

Die Behravorlagen. Entgegen anderslautenden Angaben in der Presse erfolgt die 'Neue politische Korrespondenz', daß die Veröffentlichung der Behravorlagen und der Dekretsvorlagen nicht beabsichtigt ist, bevor diese Gegenstände nicht den Bundesrat passiert haben. Die Einbringung in den Bundesrat dürfte bald nach der für Donnerstag bevorstehenden Besprechung des Reichstages mit den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten erfolgen.

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes beschloß in seiner Sitzung vom 12. März, die aus allen Teilen Deutschlands besteht, folgende Kundgebung. Die Zentralkommission hat im Reichstage wiederum zwei Gesetzentwürfe betreffend ein 'Wohlfahrtsreligionsgesetz' (den sogenannten Lohnertrag) und die Aufhebung des Scheitungsgesetzes, eingebracht, die das Verhältnis des Staates zur Kirche und das Zusammenleben der Konfessionen unbeeinträchtigt zu gestalten geeignet sind. Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wohnung der deutsch-protestantischen Interessen erinnert an die Einführung, welche die Aufhebung des § 2 des Scheitungsgesetzes im deutschen Volke hervorbringt. Er richtet daher schon jetzt an seine Vereine und Mitglieder die dringende Aufforderung, die deutschen Protestanten über die Tragweite dieser ultramontanen Vorläufe aufzuklären. Er spricht zugleich die Erwartung aus, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen diesen für den inneren Frieden unseres Vaterlandes so verhängnisvollen Anträgen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Eine deutsche Rheinmündung. Der Plan einer Verbindung des Rheins mit der Nordsee auf deutschem Gebiete durch einen großen Schifffahrkanal hat, wie man uns schreibt, jetzt greifbare Gestalt angenommen. Es hat sich ein Komitee aus beteiligten Körperchaften und einzelnen Persönlichkeiten gebildet, dem unter anderem die Stadt Emden, die Handelskammern zu Köln, Hamburg und Altona sowie Herr Salin angehören. Dieses Komitee hat die Mittel zur Aufstellung eines völlig durchgerechneten Projekts zur Verfügung gestellt. Der Projekt ist in allen wesentlichen Punkten ausgearbeitet und wird nach erfolgter Drucklegung demnächst den Regierungen, dem Reichstag und den Parlamenten der Bundesregierungen sowie allen an der Frage interessierten Körperchaften zu gehen. Bisher hat die preussische Regierung zu der ganzen Frage noch keine Stellung genommen. Der Kanal soll nach dem Entwurf bei Wesel von Rhein abzweigen, in der Richtung der holländischen Grenze laufen und westlich von Leer in die Ems einmünden. Die Kosten sind unter Zugrundelegung ziemlich hoher Grunderwerbspreise auf 235 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe erscheint an sich zwar ziemlich hoch, sie bleibt jedoch noch immer hinter den Kosten des Rhein-Saarner-Kanals zurück, der mehr als 250 Millionen Mark erfordert wird. Abgesehen von den außerordentlichen Vorteilen, die ein solcher Kanal der deutschen Schiffahrt und der Stadt Emden bieten würde, fällt für die Beurteilung des ganzen Planes seine Bedeutung für die deutsche Kultur ins Gewicht. Wenn der Kanal durchgeführt ist, in seiner ganzen Länge das Bortrang Moor, dessen Kultivierung durch den Kanalbau ermöglicht wird. Die sich daraus ergebende Viehhaltungsfrage ist groß, jetzt völlig wertlos Gebiete dürfte für die Stellungnahme der Regierung dem Projekt gegenüber nicht ohne Einfluß sein, nachdem der Entschluß der Regierung zu einer planmäßigen Kultivierung der Moore und Oedländerreien durch die vorjährige Thronrede kundgegeben ist.

Schule für kommunale und soziale Verwaltung. Aus Köln wird uns gemeldet: Soeben ist die ministerielle Genehmigung für die Kölner Verwaltungsschule erfolgt. Die neue Schule, die den offiziellen Titel 'Schule für kommunale und soziale Verwaltung' führt, ist bestimmt: 1. Eine vertiefte, allgemeine und fachliche Ausbildung denjenigen zu vermitteln, die leitende Stellen in der kommunalen Verwaltung oder in der Sozialverwaltung (z. B. als Verwaltungsbeamten) erstreben; 2. denjenigen, die bereits über eine hochschulmäßige Ausbildung verfügen, die Möglichkeit einer systematischen Fortbildung in der Wirtschaftsschule und Verwaltungswissenschaft zu geben; 3. auch anderen Personen die Möglichkeit zu gewähren, sich verwaltschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen anzueignen. Das Studium dauert drei Semester, nach deren Ablauf entweder die kommunalen-Beamten-Prüfung oder die Sozial-Beamten-Prüfung abgelegt werden kann.

Studien an anderen Hochschulen werden bis zu zwei Semestern anzurechnen. Die Verwaltungsschule wird in der Räume der Kölner Handelshochschule untergebracht und den Studierenden gestellt, an den Vorlesungen der Handelshochschule, ohne dafür weitere Gebühr zu zahlen, teilzunehmen. Umgekehrt können auch die Studenten der Handelshochschule an den Vorlesungen der Verwaltungsschule teilnehmen. Mit der Organisation des Unterrichts und der Leitung des inneren Unterrichtsgebietes ist der Nationalökonom Professor Dr. jur. et phil. Adolf Weber beauftragt. Es ist beabsichtigt, außer der Berufung eines Reihe von nebenamtlichen Dozenten

mehrere hauptamtliche Dozenten neu zu schaffen. Das erste Semester beginnt am 18. April.

Die Offizier-Reserve. Für Bodenwerb und erste Einrichtung einer Offizier-Reserve in Soltau (Gannover) werden im neuen Haushaltsjahr 400 000 Mark gefordert. Diese Offizier-Reserve wird nicht der bereits bestehenden in Paderborn und der in Sprottau, wo die Verhandlungen mit der Stadtvertretung zu einem Abschluß gelangt sind, die dritte preussische Offizier-Reserve werden. Die vierte soll nach Weickmann kommen. Die dort kurzzeit garnisonierende zweite Abteilung des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments soll dann nach Berlin (Tempelhofer Berganlagen) verlegt werden.

Der Preussische Lehrerberein hatte an den Unterrichtsminister ein Gesuch, betreffend kommunalsteuerfreiheit, gerichtet, auf das folgende Antwort eingegangen ist:

Wie in einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Oktober 1911 festgestellt worden ist, gilt für die Gemeindefiskus als Tag des Eintritts in das Amtsverhältnis der Eintrags des § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1900 betreffend die Herabsetzung der Steuern, Elementarlehre und unteren Archibienner zur Gemeindefiskussteuer der Tag, von welchem ab die Vermahlung der Lehrkräfte dem Lehrer durch die Schulinspektoren übertragen worden ist. Es trifft demnach die Ausnahme des Vorlasses des Preussischen Lehrerbereins zu, daß diejenigen Elementarlehrer, welche bis zum 31. März 1900 ihre ehe Verheiratung abgelegt haben, wegen Erfüllung ihrer Militärpflicht aber erst nach dem 31. März 1900 in das Amtsverhältnis eingetreten sind, kommunalsteuerfrei sind. Die Dienstverhältnisse dieser Lehrkräfte sind zu ihrem Bestehen bis hin über angefaßt der Befristung des genannten Gesetzes nicht in der Lage, eine Änderung herbeizuführen. Hierbei bemerke ich, daß sich alle übrigen Beamten, welche infolge der Erfüllung ihrer Militärpflicht am dem Eintritt in das Amtsverhältnis vor dem 31. April 1900 angefaßt worden sind, in ähnlicher Lage befinden, welche Lehrer, infolgedessen auch für sie, dadurch die mit der früheren Besteuerung der Beamten hinsichtlich der kommunalsteuer verbundenen Nachteile eingetraft sind. Von Kroll zu Solg.

Der Vorstand des Preussischen Lehrerbereins hat eine Verankerung des gesetzlich fixierten Ausmaßes in Erwägung gezogen und beschloßen, in der Angelegenheit ein Aufschreiben an den Gesamtverband zu richten. — Des weiteren wurde über die Bildung einer Kommission zur Herbeiführung von Einigungsverhandlungen mit dem Preussischen Lehrerberein beraten. * Konferenz über Reform des Rechtsverkehrs. Wie uns mitgeteilt wird, hatte der Unterrichtsminister des Reichsanwesens Dr. Dehnbach vor einigen Tagen mit dem Staatsminister des Reichsjustizministeriums Dr. Winterhagen eine Konferenz, in der die gesetzliche Neuregelung des Rechtsverkehrs und der Notarfrage aufgeführt wurde. Der Besprechung nahmen von Reichsanwesens Dr. Winterhagen und Reichsjustizminister Winterhagen teil. Die Besprechung wurde durch den Reichsjustizminister Winterhagen geleitet, der die betreffenden Gesetzesentwürfe dem Reichstag in einiger Zeit, voraussichtlich im Herbst, zugehen werden.

Rußland und die Brüsseler Konferenz. Aus Kiew wird gemeldet: Die Russische Zudergesellschaft beschloß, die Forderung der Arbeiterschaft in Kiew zu unterstützen, die eine Erhebung der Zudergesellschaft auf 1 Rubel pro Rubel verlangt, und das Finanzministerium zu ersuchen, daß das Montingent vom 1912 und 1913 vor dem 2. September verteilt wird. Ferner möge als letzter Termin für die Aufklärung des neuen Vertrages der Brüsseler Konvention der 2. April in Erwägung gezogen werden. Falls der Vertrag bis zu diesem Termin nicht ratifiziert werden sollte, möge Rußland von der Konvention zurücktreten. — Eine weitere Meldung von Brüssel besagt: Nach Privatmitteilungen, die der 'Agence Spas-Neuer' zugegangen sind, soll ein Vermittler der Vorschlag der französischen Regierung hinsichtlich der internationalen Zudernung von den beteiligten beiden Mächten Rußland und Deutschland angenommen worden sein. Man nehme deshalb an, daß die Konvention bis zum Jahre 1918 verlängert werden wird. Die nächste Sitzung der ständigen Kommission der Zudernung soll bereits am Freitag in Brüssel zusammen treten.

Ausland.

Die Lage der Christen in der Türkei.

Zwei bulgarische Professoren sind am Mittwoch als Delegierte der makedonischen Organisation nach Petersburg abgereist, um die bedauerliche Lage der Christen in der Türkei darzulegen und die Wiederherstellung der bei der Revaler Entree festgelegten Reformen zu verlangen. Die beiden Delegierten begeben sich außerdem nach anderen europäischen Hauptstädten.

Morokko.

Der frühere französische Ministerpräsident Monis ludt in der 'Matin' in einem ausführlichen Artikel darzutun, daß der Marokko nach des infolge der beschränkten Lage der Stadt unerträglich gemessen sei. Als Beweis dafür verweist er auf die fast Tag und Nacht seit Ende März bis Mitte Mai eingegangenen Depeschen des früheren Konsuls Gailard, des Obersten Mangin und der Gesundheitsrat in Tanger, sowie eine Mitteilung Sir Edward Grens vom 19. Mai, der die Lage von Fes als überaus bedrohlich bezeichnete und erklärte, daß Frankreich die Mithat habe, einzugreifen.

Nachrichten aus Casablanca bestätigen, daß die aufrührerischen Beni Hafem ins Gebirge geflohen sind. Sie haben den Stamm der Jaian um Unterstützung gebeten, damit sie die französischen Truppen zurücktreiben können. Sie erklären, der Zugang zur Gegend sei den Franzosen unmöglich.

Ein Bewässerungsplan für Unteregypten.

Nach einer Meldung aus Aitah hat der Minister einen Bewässerungsplan für Unteregypten aufgestellt, der durch den Anbau von 399 000 Hektar Fläche während der nächsten vier Jahre ermöglicht wird, und der einen Gesamtstaatsauswand von 2 500 000 Pfund Sterling erfordert. Der erste Zinseszins für dieses Werk wird am 28. März bei Ansbah in Gegenwart Lord Kingscres, der Minister und anderer hervorragender Personen getan werden.

Herr Walter von Zehn steuerte zu dem Programm des Winterfestes von Mendelssohn, die Violone und Soloflöt...

Neues Theater.

Der Uffiglus des Jüdischen Lebenswerkes, den der Dichter selbst als Epilog bezeichnet, in dem aber noch einmal alles wieder lebendig werden soll...

Die Hildegarde von der Werra, ein Stück von Hermann Sudermann, wird am Sonntag nachmittag 3 Uhr...

Die Hildegarde von der Werra, ein Stück von Hermann Sudermann, wird am Sonntag nachmittag 3 Uhr...

Die Hildegarde von der Werra, ein Stück von Hermann Sudermann, wird am Sonntag nachmittag 3 Uhr...

Die Generalversammlung der Vereinigung Gallicischer Bankfirmen...

Kursbericht der Vereinigung Gallicischer Bankfirmen vom 4. März 1912.

Table with columns: Name, Kurs, Dividende, etc. Lists various bank shares and their market prices.

Börsen- und Handelsteil.

Die Generalversammlung der Vereinigung Gallicischer Bankfirmen...

Berliner Produktensörse.

Die Generalversammlung der Vereinigung Gallicischer Bankfirmen...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Vaterländische Ausstellung anlässlich der 700-Jahrfeier in Anhalt.

Gegenüber den in der Presse und Oeffentlichkeit umgehenden Gerüchten, daß die 700-Jahrfeier des Herzogtums Anhalt in größerem Umfang begeben werden soll...

Unglücks-Chronik.

In Wudorf (Saalfeld) hatte der Wajshühni Engelhardt das Unglück, daß sein Jodeln von dem Waidweber einer...

In Gorna bei Hothitz fiel der sechsjährige Sohn der Familie Schrapas beim Spielen kopfüber in einen Gendach der Kanalisation...

g. Diekau (Saalfeld), 13. März. (Karlhoffelbühne). Die Karlhoffelbühnen gehen sich leider in bedeutender Weise...

g. Döllitz (Saalfeld), 13. März. (Neubefehung). Vom Amt Oberbürgermeister Hartmann, welcher auf Grund 90/496 eine Stelle von Jahren den Betrieb leitet...

g. Köhna (Saalfeld), 13. März. (Fischzug). Im Monat wurde der große zum Wägen Mühlteich gehörige Fischweiche...

g. Burg a. S. (Saalfeld), 13. März. (Wagners feierung). Bei der Vereinerung des hiesigen Burgschützenvereins...

g. Rudolfsgrube, 13. März. (Starke Nacht). In der Nacht zu heute hatten wir hier einen starken Nachtfrost...

g. Witten, 13. März. (Geologische Nachforschungen). In der Richtung auf Ober-Göhrbeil den Grund und Boden...

g. K. Witterfeld, 13. März. (Städtisches). - Pauls- und Klauenfische. - Mikroskopische Prüfung. In der letzten Sitzung der Stadtratskommission...

g. Selze, 14. März. (Die Wippelbahn genehmigt). Neues Bahnprojekt. Gemeindefreier Projekt (Wippelbahn) genehmigt...

g. Querfurt, 13. März. (Diebstahl). - Suche. - Seilener Fund. In der vorgeschriebenen Nacht sind diese in den Heiserlader...

g. Zersau, 13. März. (Ein dreifacher Einbruch). Diebstahl wurde kurz vor Weihnachten 1911 in der dem Schmiedemeister Geiler...

Geiler des Diebstahls überführt. Unter ihrem Schmiedebrot man die gestohlenen Waren...

W. Trefurt, 13. März. (Zurückführung des Sonntagverzehrs). In den Sonntag-Ausstellungen nach dem Verbot...

W. Götzen, 13. März. (Das Seimajum). Der im vorigen Jahre ins Leben gerufene Verein 'Seimajum'...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

W. Jena, 13. März. (Die städtische Oberrealschule). Die am 1. April 1906 übernahmene Oberrealschule...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

he. Hochschulnachrichten. Der Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte an der Leipziger Universität Dr. phil. Paul...

Die Jahresversammlung der Deutschen Schafzuchtgesellschaft findet am 23. April, dem nachchristlichen Geburtstags- und Heiligenfest des Dionysos, in Weimar statt...

Der Wagner-Verein. Das von Hans Sachs geleitete Hof-Opernensemble in Jülich herausgegebene dramatische Oratorium 'Quo vadis?'...

Richard Wagner Solisausgabe. Der Wagner-Verlag Dr. Schott's Sohn in Mainz bringt wieder die Lavierausgabe von Wagners Meisterwerken...

Heer und Marine.

W. Berlin, 9. März 1912. * Kerling, Gen.-Lt. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen. der Art. mit der gesetzlichen Pension...

Schiffsahrts-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle a. S.: Georg Schulte, Verburger Straße 32.) Hamburg, 13. März. Angenommen: 'Bersefoss' 12. März in Wustfite...

Gerichtssaal.

W. Ein ungetreuer Postkammer als Wucherer. Das Edictum gerichtlich in Gera beurteilte den Oberpostkammerer Johann A. Hoff...

